



# **Die Stadt informiert Die Zukunft der Eishalle und Bäder in Bietigheim-Bissingen**



**Reden Sie mit uns!**

**Einladung zur Bürgerinformation**

**7. April 2011 um 18 Uhr**

**Sporthalle des Beruflichen Schulzentrums**

**Im Fischerpfad 10-12**

**Bietigheim-Bissingen**

**Vorab Führungen durch die Eishalle im Ellental um 17 Uhr**



# Die Sportstadt Bietigheim-Bissingen







## Liebe Bürgerinnen und Bürger, liebe Sportfreunde,

Seit vielen Jahrzehnten rühmt sich unsere Stadt der Vielzahl und Qualität ihrer Sportstätten. Bietigheim-Bissingen war und ist eine Stadt des Sports – und zwar mit einer beeindruckenden Leistungsbreite: Vom Kinder- und Breitensport, über Reha-Angebote bis hin zum Spitzensport. Dies ist umso beeindruckender, wenn man weiß, dass Bietigheim-Bissingen nicht nur auf diesem Gebiet vorbildlich ist, sondern auch als Kultur- und soziale Stadt sehr viel zu bieten hat.

Wer viel hat, muss allerdings auch viel erneuern – und darüber diskutieren wir seit vielen Jahren sehr intensiv – angestoßen durch die ungenügende Situation im Eishockey und die zusätzlichen Wünsche der Handballer und anderer Sportvereine. Es gab in den letzten drei Jahren viele Gutachten, viele Meinungen und hohe Erwartungen. Es gab die Konjunkturkrise und damit einen Einbruch der Finanzen im städtischen Haushalt.

Nach längeren, sehr umfangreichen Beratungen und der Abwägung vieler Alternativen, glauben wir, heute den „gordischen Knoten“ durchschlagen, die verzwickte Situation lösen zu können. An dieser Stelle präsentieren wir Ihnen deshalb, was die Stadtverwaltung, der Gemeinderat und die betroffenen Vereine planen.

Ihnen, der Bürgerschaft und den interessierten Sportfreunden, wollen wir die Lösungswege nun auch im Detail aufzeigen und Ihre Meinung dazu aufnehmen. Es geht um große, aufwändige Projekte, die uns und die Vereine seit Monaten und Jahren beschäftigen – deshalb galt es stets, sorgfältig das Für und Wider zu prüfen, alle Interessen gegeneinander abzuwägen und zu einer langfristig tragfähigen Lösung zu kommen.

Überzeugen Sie sich von unseren Vorschlägen, kommen Sie mit uns ins Gespräch.

Ihr

Jürgen Kessing  
Oberbürgermeister

	SEITE
<b>Die Gründe</b>	4
<b>Das Konzept</b>	6
<b>Die Kosten</b>	9
<b>Das ist uns noch wichtig</b>	11



Die Südseite der alten Eishalle – kein Schmuckstück



Massageraum mit Lagerhallen-Charme



Die Umkleieräume der Steelers- eng und schlecht belüftet



Das Publikum wechselt die Kufen auf den Fluren



Für die Jugend bleibt nur der Container – Umkleidekabinen wie auf der Baustelle





## Warum brauchen wir eine neue Eis- und Sporthalle?

### Große Erfolge wecken große Erwartungen

Schon seit einiger Zeit zeigen sich in einigen der vorhandenen Sportbereiche Defizite: Sowohl im Eishockey wie im Handball erwecken die großen Erfolge auch große Erwartungen. Die attraktiven Spiele der Profis in der 2. Bundesliga begeistern die Menschen und bringen viele Kinder und Jugendliche dazu, sich diesen Sportangeboten zu widmen. Der Zuspruch von Trainierenden und der Anspruch an das Training steigt, sowohl im Breiten- wie im Spitzensport. Die Zahl und die Qualität der vorhandenen Spielstätten entspricht diesen Wünschen nicht mehr. Ganz augenfällig wurde dies vor einigen Jahren in der Eishalle im Ellental. Diese ist aufgrund ihres Alters und ihrer einfachen Bauweise den Ansprüchen technisch, funktional und wirtschaftlich nicht mehr gewachsen. **Besonders brisant wird dies, wenn man weiß, dass die alte Eishalle aus brandschutztechnischen Gründen nur noch bis Mitte 2012 für die Spiele der Steelers mit vielen Zuschauern genutzt werden darf.**

Mängel gibt es nicht nur bei den Flucht- und Rettungswegen, auch die sanitären Anlagen sind zu klein und völlig veraltet, die Umkleidekabinen reichen weder für die Jugend noch für die Profi-Mannschaften aus, die Gastronomie und die Aufenthaltsbereiche sind für die Besucher und für die Sponsoren mehr als unbefriedigend.

### Jugendarbeit und Publikumslauf

Auch die Eiszeitenbelegung ist in höchstem Maße unzureichend. Der Trainings- und Spielbetrieb der Jugendmannschaften mit 300 Jugendlichen und Junioren kann nicht im notwendigen Umfang im Ellental stattfinden. Teilweise müssen Übungseinheiten ganz gestrichen bzw. die jüngeren Jahrgänge in Trainingsgruppen zusammengefasst werden. Zusätzlich wurden noch Trainingseinheiten von Kindern und Jugendlichen nach Ludwigsburg, Pforzheim und Stuttgart ausgelagert. Auch musste der beliebte Publikumslauf immer weiter reduziert werden. Insgesamt 11 Jugend- und Juniorenmannschaften, die 1. Mannschaft, der Publikumslauf und weitere Nutzungen wie die Eisstockschießen oder die Eisdisco erfordern eine zweite Eisfläche.

### Ein weiteres Plus: der variable Boden

In einer neuen Halle können nicht nur alle Belange des Eissports abgedeckt werden, in ihr können dank eines variablen Bodens auch die Spitzenspiele der Handballer sowie andere Ballsportarten eine Heimat finden, genauso wie Messen, Konzerte und ähnliche Veranstaltungen.

Denn: auch die Sporthalle am Viadukt lässt viele Wünsche offen, bei einigen Spielen der Profis reichen die Sitzplätze nicht mehr aus, ein Spielbetrieb nach einem Aufstieg in die erste Bundesliga wäre hier auch nicht möglich.



Eng und abgenutzt ist es an vielen Stellen – schwierig wird es auf den Fluchtwegen



## Das wollen wir

### Keine finanzielle Belastung für die Stadt:

- Übertragung der Bäder und Eishalle an die Stadtwerke Bietigheim-Bissingen GmbH
- Bau einer neuen Eis- und Ballsporthalle durch die Stadtwerke Bietigheim-Bissingen GmbH im Verbund mit der alten Eishalle und deren Rückbau für den Trainingsbetrieb u.ä.
- Nutzung umfangreicher Energieeinsparungsmöglichkeiten durch den Bau neuer Blockheizkraftwerke im Ellental sowie kosten – und steuersparender Betrieb der Bäder und Eishallen durch die Stadtwerke
- Nutzung von steuerlichen Abschreibungsmöglichkeiten für den Neubau einer 2. Eishalle durch die Stadtwerke Bietigheim-Bissingen GmbH

### Eine sinnvolle Einbindung in die örtlichen Gegebenheiten:

- Anlage neuer Parkplätze im Süden der alten Halle, Erschließung der Hallen und des Badeparkes Ellental durch Verlegung der Schwarzwaldstraße in den süd-östlichen Bereich der Hallen
- Anlage eines Grüngürtels im Westen der neuen Halle, als Übergang zum neuen Wohngebiet Ellental und zur Reduzierung des Lärms im Wohngebiet (neue Halle schluckt Schall, Verkehr kommt vom Wohngebiet weg)

### Richtige Balance zwischen Breiten- und Spitzensport:

- Auslastung beider Eishallen mit Vereinssport (Eishockey und Eisstockschießen), öffentlichem Eislauf, Schulsport zu rund 2/3, Profisport (Eishockey und Handball) rund 1/3
- Beteiligung der Vereine und deren Sponsoren an Bau und Ausstattung beider Hallen, sowohl bei Erstinvestition wie im Betrieb
- Einführung von Nutzungsentgelten für den Profisport

### In die Zukunft blicken:

- Erstellung einer Konzeption zum Bau einer weiteren Sporthalle im Ellental, im Anschluss an die neue Eishalle unter Ausnutzung der vorhandenen Infrastruktur wie Parkplätze und Verkehrswege, in Zusammenarbeit mit den beteiligten Vereinen, dem Stadtverband für Sport und den Sponsoren

## Und so könnte das aussehen

### Die Halle: Eine runde Sache

Eine kreisrunde Arena würde sich geschickt in die Landschaft einfügen, mit ausreichenden Abständen zum Freibad im Südosten und zur Wohnbebauung im Nordwesten. Diese Wirkung wird durch die Fortsetzung der Kreise in den Außenbereichen noch verstärkt. Ein kreisförmiger Baukörper hat keine Rückseite. Rundum, auch zum Wohngebiet, zeigt sich das Bild einer ausgewogenen, eleganten und zur Bauaufgabe passenden Architektur mit ansprechender Fassadengestaltung.

Im Inneren erhält das Gebäude durch seine Form und die Anordnung der Zuschauertribünen den Charakter einer Arena. Das Spielfeld würde entlang des Geländeverlaufs, umrahmt von den Nebenräumen, angelegt. Für Ballsportarten und andere Veranstaltungen kann ein mobiler Abdeckboden über das Eis gelegt werden, für dessen Lagerung Flächen unter den Tribünen vorgesehen sind. Dieser Abdeckboden hat sich in zahlreichen Sporthallen bewährt. Eine entsprechende Steigung der Tribünen sorgt von allen Plätzen aus für einen guten Blick auf das Spielfeld.

### Der Verkehr: Weg vom Wohngebiet

Die Schwarzwaldstraße wird im Bereich der zukünftigen Wohnbebauung Ellental II + III zu einem Geh- und Radweg zurückgebaut. Die neue Straßenführung wird auf die Ostseite der neuen Eis- und Ballsporthalle verlagert. Bei Veranstaltungen kann der Platz zwischen Eissporthalle und Badepark für Fahrzeuge gesperrt werden, damit der Verkehr vom geplanten Parkplatz Süd Richtung Umgehungsstraße abfließt. Durch die Verlegung der Straßenführung wird das geplante Wohngebiet Ellental II + III von Verkehrslärm entlastet. Der Hauptzugang zur neuen Eis- und Ballsporthalle erfolgt von der vom Wohngebiet abgewandten Platzseite. Die westliche Zufahrt zur Halle ist nur für Lieferverkehr gedacht. Durch spezielle Schallschutzmaßnahmen am Bauwerk wird dafür gesorgt, dass kein unzumutbarer Lärm von der Halle nach außen dringt.

Fotomontage Neue Eishalle (Stadtentwicklungsamt Bietigheim-Bissingen)









## Neue Halle. Neue Technik. Neue Effizienz.

Dank der hohen Kompetenz der Stadtwerke in der Energietechnik kann eine neue Eishalle, aber auch der vorhandene Anlagenbestand in den Bädern so ausgestattet werden, dass Wärmeerzeugung, Kälte-technik, Wasseraufbereitung und Stromversorgung auf höchstem technischen Niveau arbeiten können. So entstehen mit der technisch-wirtschaftlichen Verflechtung von Bädern und Eishallen mit anderen Stadtwerkessparten ökologische und wirtschaftliche Vorteile, die den Querverbund dieser Anlagen mit den anderen Energiesparten der Stadtwerke nicht nur steuerlich rechtfertigen.

Das Bad am Viadukt, die Eishalle und der Badepark liegen im Bereich des Fernheiznetzes Kreuzäcker. Damit ergeben sich hervorragende Voraussetzungen zur Nutzung weiterer Energieeinsparungen. Der technisch-wirtschaftliche Querverbund bietet also nicht nur erhebliche wirtschaftliche Vorteile, sondern nutzt durch den Einsatz der Kraft-Wärme-Kopplung und die Nutzung der Abwärme aus der Eisbereitung auch erhebliches Effizienzpotential und führt zu deutlich reduzierten CO<sub>2</sub>-Emissionen. Der Stromverbrauch der neuen Eis- und Ballsporthalle soll beispielsweise mit einem Blockheizkraftwerk überwiegend selbst erzeugt werden, die Abwärme wird zum kleineren Teil in der Halle selbst genutzt, zum größeren Teil direkt in das Fernheiznetz Kreuzäcker eingespeist. Bei der Eisbereitung fallen große Mengen Abwärme an, deren Temperaturniveau allerdings nur für die Beheizung des Freibades geeignet ist. In der kalten Jahreszeit, in der die Eishalle überwiegend in Betrieb ist, soll die Abwärme mit Hilfe einer Wärmepumpe auf das Temperaturniveau des Fernwärmenetzes angehoben und dort eingespeist werden. Da die Eishalle schwerpunktmäßig im Herbst und Winter in Betrieb ist, passt die Erzeugung von Abwärme sehr gut zum Wärmebedarf der an das Heiznetz angeschlossenen Verbraucher.

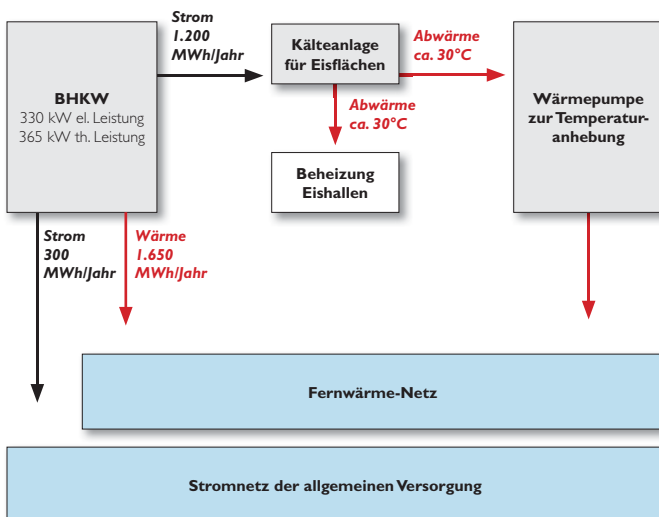


Biomasseheizkraftwerk (BMHKW) Kreuzäcker (Bild oben)

Biogaserzeugungsanlage (Bild links)  
Erzeugung von Strom und Wärme im BMHKW (Bild unten)



Ausgezeichnetes Wärmekonzept im Wohngebiet Kreuzäcker (iea – international Energy Agency)







## Kalkulation im grünen Bereich

### Die Übertragung

Mit der Übertragung von Bädern und Eishalle auf die Stadtwerke Bietigheim-Bissingen GmbH können und dürfen künftig die Verluste dieser Betriebe mit den Gewinnen der Stadtwerke verrechnet werden. Durch diesen steuerlichen Querverbund kommt es zu steuerlichen Entlastungen, die zur Finanzierung der Bäder und Eishalle eingesetzt werden. Die Finanzbehörden haben diesem Vorgehen zugestimmt.

Das bedeutet:

- Die Übertragung der Bäder und Eishalle von der Stadt an die Stadtwerke erfolgt unentgeltlich, so dass die Stadtwerke keine Finanzierungskosten haben und in deren Bilanz nur die Abschreibungen erscheinen.
- Die Stadtwerke verpflichten sich, in den Bädern zukünftige Investitionen durchzuführen und eine neue Eishalle zu bauen. Investitionen und voraussichtliche Betriebskosten sind in den nachfolgend genannten Zahlen enthalten.
- Die dringend sanierungsbedürftige Halle kann neu gebaut werden, ohne dass die Stadt dafür Mittel aus dem Haushalt bzw. den Rücklagen bereitstellen oder sich gar verschulden muss.
- Für die Investition in eine neue Eishalle inkl. Nebenanlagen, Parkplätze u. ä. wurden 18 Mio. Euro angesetzt, die zu Kapitalkosten (Abschreibungen und Zinsen) von etwa 1,6 Mio. Euro/Jahr führen.
- Die Stadtwerke erhalten Einnahmen aus Eintrittsgeldern für Bäder und alte Eishalle in Höhe von ca. 1,5 Mio. Euro/Jahr und weitere Einnahmen in Höhe von ca. 0,5 Mio. Euro/Jahr durch Zuschüsse für die gemeinnützigen Sportbereiche (siehe unten).
- Insgesamt entsteht durch den Betrieb von Bädern und Eishallen ein Defizit von ca. 3,5 Mio. Euro/Jahr (ca. 1,9 Mio. Euro/Jahr Eishallen und ca. 1,6 Mio. Euro/Jahr Bäder). Hier bestehen allerdings noch deutliche Einsparpotenziale, die noch nicht eingerechnet sind.

### Welche Auswirkungen hat dies auf die Stadt und die Städtische Holding?

- Aus steuerlichen Gründen muss die Stadt für ihre Aufgabenbereiche wie Finanzierung des Schulschwimmens, Vereinsschwimmen, freies Training von Jugendmannschaften in den Eishallen und Bädern die Kosten übernehmen und an die Stadtwerke erstatten (siehe oben).
- Die Stadt spart an laufenden Aufwendungen für die Bäder und Eishalle rund 1 Mio. Euro/Jahr (die zukünftigen Zuschüsse sind bereits abgezogen) und entlastet den Haushalt, außerdem hat sie zukünftig keine Investitionen in diesem Bereich mehr zu tätigen, die bisher durchschnittlich bei ca. 0,5 Mio. Euro/Jahr lagen.
- Bei der Städtischen Holding fällt eine zusätzliche Steuerersparnis von ca. 1,1 Mio. Euro/Jahr an, die es bisher nicht gab.

- Der Gesamtnutzen für die Stadt ist somit ca. 2,1 Mio. Euro/Jahr – sowie eine neue Eishalle. Dem stehen geringere Gewinne der Stadtwerke bzw. der Holding in Höhe von ca. 2,4 Mio. Euro/Jahr entgegen. Die Stadtwerke sind dauerhaft in der Lage, sowohl Investitionen als auch Unterhaltungskosten problemlos zu bewältigen. Andere Stadtwerke, z. B. auch in Ludwigsburg oder Heilbronn, haben Eishallen und Bäder längst unter ihrem Dach integriert und zeigen, dass sie trotzdem gut und erfolgreich existieren können.

### Kostenbeteiligung der Vereine:

Die Eishockey-Profimannschaft muss in der neuen und mit einem ansprechenden VIP-Bereich ausgestatteten Halle eine entsprechende Miete entrichten, die sich nach der Spielklasse richtet. Gleiches gilt auch für das Profi-Team der Handballer.

### Weitere Einsparpotenziale:

Dieser Kostenrechnung liegt die ungünstigste Ausgangssituation zugrunde. Es gibt eine ganze Anzahl weiterer realistischer Potenziale zur Kostensenkung, wie z.B. günstigere Konditionen zur Finanzierung der Kredite, Einsparungen durch ein modernes Energiekonzept, höhere Einnahmen aus einem aktiven Veranstaltungskonzept.

### Ergebnis:

Die Nutzung von Steuervorteilen, die vom Gesetzgeber ausdrücklich eingeräumt wurden, versetzt die Stadt in die Lage, über ihr Unternehmen Stadtwerke künftig kostengünstig Bäder und Eishallen zu betreiben und zu finanzieren. Der städtische Haushalt erfährt eine deutliche Entlastung.

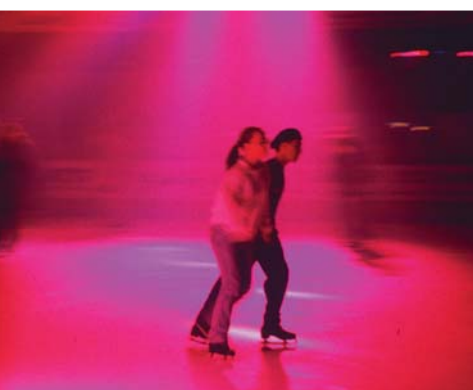
Auf der Basis dieser Rechnung kann im Laufe von 15 Jahren der größte Teil der Investitionskosten für die neue Eishalle über Steuerersparnisse und andere Kostenvorteile gedeckt werden.

Allerdings kann dieses Konzept nicht einfach zur Finanzierung von Wünschen auf andere Bereiche übertragen werden – das Steuerrecht lässt dies nicht zu! Der Gesetzgeber hat nur bestimmte Betriebe – eben auch Bäder und Eishallen – als privilegiert erklärt und damit besondere steuerlich vorteilhafte Verlustverrechnungen zugelassen.

Darüber hinaus ist jetzt der richtige Zeitpunkt für die Übertragung, denn jetzt laufen die Finanzierungskosten für das Schloss aus, welche bisher einen Teil der Gewinne der Städtischen Holding und der Stadtwerke gebunden haben. Hinzu kommt, dass gerade jetzt durch die Begünstigung von eigen erzeugtem Strom und Wärme besondere Finanzierungsvorteile beim Betrieb solcher energieintensiver Anlagen bestehen.

**Hinweis:** Die genannten Zahlen und Finanzierungsströme wurden zur besseren Verständlichkeit vereinfacht dargestellt. Den Angaben liegen umfangreiche Berechnungen und steuerliche wie bilanztechnische Vorgänge zugrunde, auf deren Darstellung aus genannten Gründen verzichtet wurde. Auch können die Kosten sich im weiteren Verlauf der Berechnungen und der genaueren Ausarbeitung der Planung noch etwas verändern. Dies hat jedoch keinen Einfluss auf das grundsätzliche Ergebnis, wie oben zusammengefasst.









## Von allen Seiten gut beleuchtet

### Welche Auswirkungen hat das Konzept auf die künftige Entwicklung anderer Sportarten, die Kultur und die sozialen Einrichtungen?

Keine! Die Stadt hat in den vergangenen Jahrzehnten 17 Sport- und Turnhallen für alle Sportvereine in der Stadt gebaut. Hinzu kommen Sportplätze, 2 Hallenbäder, der Badepark Ellental und Sondersportanlagen wie die Eishalle. Alleine die Sport- und Turnhallen werden von über 7000 aktiven Sportlerinnen und Sportlern regelmäßig genutzt. Keiner der zahlreichen Vereine muss bisher Nutzungsentgelte zahlen. Vielmehr unterstützt die Stadt über ihre aktive Sportförderung ihre Vereine – zusätzlich zur kostenlosen Infrastruktur – noch mit barem Geld in Höhe von über 300.000 Euro durch direkte Zuschüsse. Mit dem neuen Konzept würde der städtische Haushalt sogar entlastet – siehe Punkt Finanzierung. Für die Unterstützung der verbleibenden Vereine bleibt also mindestens derselbe Spielraum! Dasselbe gilt für die Kultur und die sozialen Einrichtungen. Durch die Entlastung des städtischen Haushaltes von den direkten Kosten für die Bäder und Eishallen, durch die nicht vorhandene Belastung des Investitionshaushaltes für den Bau einer neuen Eishalle bleiben die bisherigen Spielräume völlig ungeschmälert.

### Werden Strom, Gas, Wasser teurer, wenn die Stadtwerke die Bäder und Eishallen übernehmen?

Nein! Die Kosten für den Bau und Betrieb von Eishallen und Bädern werden innerhalb der Stadtwerke völlig getrennt verbucht und abgerechnet, die Verrechnung der Verluste mit Gewinnen aus dem sonstigen Geschäft der Stadtwerke muss schon aus steuerlichen Gründen offen ausgewiesen werden. Die Finanzierung wurde auf der Basis der bestehenden Preise und der sich daraus ergebenden Gewinne kalkuliert. Die Strom- und Gaspreise der Stadtwerke bilden sich unabhängig von den sonstigen Geschäftsbereichen der Stadtwerke am freien Markt im Wettbewerb mit anderen Anbietern von Strom und Gas. Eine einseitige Preiserhöhung aufgrund wettbewerbsfremder Faktoren wäre also gar nicht möglich, weil sonst Kunden verloren gingen und die Gewinne damit zwangsläufig rückläufig wären.

### Welche Alternativen wurden geprüft?

**Umbau bestehender Eishalle:** Das Ergebnis war nicht befriedigend. Der Umbau hätte mind. 11 Mio Euro gekostet, ohne jedoch eine dringend nötige 2. Eisfläche zu bieten und die Lärmprobleme der Anlieger im Ellental zu lösen. Mit einer 2. Eisfläche wäre ein Kostenaufwand von rund 15 Mio Euro entstanden.

**Erweiterung der Zuschauerkapazität** der bestehenden Halle am Viadukt für die Profis der SG BBM: Der Aufwand steht in keinem Verhältnis zum Ertrag, da für einige Mio Euro Investitionskosten zwar mehr Zuschauer zu den Handballspielen kommen können und der Komfort für die Zuschauer dort verbessert werden könnte, aber die benötigte zusätzliche Trainingsmöglichkeit der Vereine dadurch nicht erreicht wird. Zudem würden die Probleme der Halle im Bestand (Brandschutz, Lärm, Parkierung) nicht gelöst.

**Bau einer Multifunktionshalle** mit 2 Eisflächen, einer Handballtrainingshalle, einem Fitnesscenter und einem Parkhaus an anderer Stelle in der Stadt: Diese große Lösung hätte einen zu hohen, nach der Finanzkrise nicht mehr zu bewältigenden Aufwand von weit über 30 Mio Euro erfordert. Zudem stand kurzfristig keine geeignete Fläche zur Verfügung.





## **Impressum**

Stadt Bietigheim-Bissingen  
Presseamt und Dezernat Finanzen  
Marktplatz 8  
74321 Bietigheim-Bissingen  
Tel. 07142 – 74203  
Email [stadt@bietigheim-bissingen.de](mailto:stadt@bietigheim-bissingen.de)

## **Bilder**

Stadt Bietigheim-Bissingen  
Stadtwerke Bietigheim-Bissingen GmbH  
SG BBM  
Schwimmverein Bietigheim e.V.  
TSV 1848 Bietigheim e.V.  
Bietigheimer Hockey- und Tennisclub e.V.  
FSV 08 Bissingen e.V.  
Kanu-Club Bietigheim e.V.  
Pressefoto Baumann  
Sabine Braun  
Wolfgang Grünewald

## **Gestaltung**

schneewolf creation, Hamburg

## **Druck**

Krämer Druck GmbH, Bietigheim-Bissingen

## **Auflage**

25.000, 2011